

Am Ziegenkäse erkrankt – Informatives übers Impfen

Bei einer Pressekonferenz zum 24. Symposium 2008 „Impfen, Reisen und Gesundheit“ Anfang Oktober in München präsentierten Experten aus der Gesundheitspolitik und der Medizin aktuelle Zahlen und Trends.

Angesichts der noch unklaren Entwicklung hinsichtlich der Gelder, die in Bayern im kommenden Jahr für die Behandlung der gesetzlich Krankenversicherten zur Verfügung stehen – Stichwort: Gesundheitsfonds – konnte Dr. Gabriel Schmidt, erster stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), zumindest bezüglich des Impfens eine Entwarnung geben: „Gesundheitsfonds und Honorarreform werden sich zum Glück nicht negativ auswirken. Die Impfleistungen werden außerhalb der Gesamtvergütung bezahlt. Und da die Krankenkassen die bestehenden Verträge zumindest bis dato nicht gekündigt haben, sind die Impfvereinbarungen auch im nächsten Jahr gültig.“ Im Zusammenhang mit den stetig steigenden Ausgaben für Arzneimittel kritisierte Schmidt, dass nach wie vor der „schwarze Peter“ zu Unrecht den Ärzten zugeschoben werde. „Allein die HPV-Impfung, die dreimal gegeben werden muss, kostet insgesamt pro Patientin rund 500 Euro. Wenn die Kassen nicht bereit sind, einen solchen Preis zu zahlen, dann sollten sie das ihren Mitgliedern auch so mitteilen und nicht mit dem Finger auf uns Ärzte zeigen.“

Auch Dr. Nikolaus Frühwein, Präsident der Bayerischen Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen in München, hielt mit seiner Meinung über gesundheitspolitische Fehler und Versäumnisse nicht hinterm Berg: „Im neuen Morbi-RSA steht nichts von Prävention und Impfungen. Im Gegenteil, die Krankenkassen bekommen umso mehr Geld, je kränker ihre Mitglieder sind.“ Er kämpfte weiterhin dafür, dass die Politik die Impfungen als förderungswürdig ansehe. Außerdem sprach Frühwein die ausufernde Bürokratie an: „Allein für das Impfen gibt es 90 Abrechnungsziffern. Meinen Sie, das motiviert Ärzte, ihre Patienten zu impfen?“

Über Neues bei Kinderimpfungen gab die Münchner Kinderärztin Dr. Ursel Lindlbauer-

Eisenach, Mitglied der Ständigen Impfkommission beim Robert-Koch-Institut (STIKO), Auskunft. Die Meningokokkenimpfung sei seit 2006 eine Standardimpfung für alle Kinder ab dem zwölften Lebensmonat. „Diese Impfung ist deshalb so wichtig, weil wir damit rasch zu einer Abnahme der Erkrankungen und der bleibenden Behinderungen bzw. Todesfälle kommen. Daher müssen die notwendigen Nachholimpfungen bis zum 18. Lebensjahr konsequent durchgeführt werden, sodass ein Herdeneffekt erreicht wird, der unter anderem auch ungeimpfte Säuglinge schützen soll“, so Lindlbauer-Eisenach.

Oberfeldarzt Dr. Gerhard Dobler vom Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr in München informierte über Flavi-Viren-Erkrankungen. „In Deutschland hatten wir bei den FSME-Erkrankungen vor zwei Jahren 530 gemeldete Fälle. 2007 und auch in diesem Jahr ist die Virusaktivität jedoch geringer“, so Dobler. Er stellte einen ungewöhnlichen Ausbruch des FSME-Virus



Dr. Gabriel Schmidt und Dr. Nikolaus Frühwein diskutieren über die Zukunft des Impfens (v. li.).

vor: „In Österreich haben sich sieben Menschen auf einer Alm in 1500 Meter Höhe über den Verzehr von Ziegenkäse infiziert, sechs der Personen sind daran erkrankt.“ Für Mitteleuropa sei dies äußerst ungewöhnlich, bislang kenne man diese Art der Infektion nur in Osteuropa. „Außerdem dachten wir, dass das Virus in über 1000 Meter Höhe nicht mehr vorkommt. Dieser Fall zeigt, wie wichtig die FSME-Impfung auch für eine Reise nach Österreich ist“, sagte Dobler. Außerdem wies er darauf hin, dass in Südamerika die Gelbfieberekrankungen zunehmen: „Das Gelbfieber-Virus zeigt dort ein ungewöhnliches Ausbruchsverhalten, denn es tritt erstmals in Paraguay und Argentinien auf sowie in Teilen Brasiliens, in denen es bislang nicht vorkam.“

Den aktuellen Stand zu den Reiseimpfungen stellte Professor Dr. Thomas Löscher von der Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität in München vor: „Hier verzeichnen wir einen großen Erfolg. Denn wir haben einen deutlichen Rückgang bei importierten Erkrankungen, beispielsweise einen Tiefststand bei Malaria. 2007 hatten wir in Deutschland nur 540 Meldungen, 2006 waren es noch 1045.“ Auch die Hepatitis A- und B-Erkrankungen hätten abgenommen. „Die Häufigkeit der Dengue-Fieber-Erkrankungen nimmt jedoch zu, insbesondere in Thailand. Wir sind gerade dabei, auch gegen diese Erkrankung einen wirksamen Impfstoff zu entwickeln“, so Löscher.

Susanne Weckmann (KVB)



Aktuelle Informationen zu Reiseimpfungen gibt es unter www.frm-web.de.